

Nachhaltige Migration im 21. Jahrhundert: Chancen und Herausforderungen

Prof. Dr. Herbert Brücker
IAB, BIM und Humboldt Universität zu Berlin

9. Nürnberger Integrationskonferenz:
Für eine nachhaltige und vielfältige Stadtgesellschaft
Kulturwerkstatt Auf AEG, 23. November 2024

Einleitung

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an den **Erwerbstätigen** und der Bevölkerung ist in Deutschland von 15 Prozent 2005 auf **30 Prozent** 2023 gewachsen – alleine seit 2014 um 10 Prozentpunkte

Er wird sich 2040 voraussichtlich auf rund **40 Prozent**, 2060 auf rund **50 Prozent** belaufen

Nürnberg hat schon heute einen Anteil von gut **50 Prozent**. Er wird weiter steigen. Migration und Vielfalt sind nicht Ausnahme, sondern **Normalität** moderner Stadtgesellschaften im 21. Jahrhundert

Von der sozial, ökonomisch und ökologisch **nachhaltigen Gestaltung** dieser Realität hängt unsere Zukunft maßgeblich ab

Chancen und Risiken durch Migration

Chancen:

- Steigendes **Wachstum** und **Produktivität**
- Stabilisierung des **Arbeitsangebots** und der **sozialen Sicherungssysteme** im demografischen Wandel
- Milderung **humanitärer, sozialer, ökonomischer und ökologischer Probleme** in den Herkunftsländern
- **Kognitive, kulturelle** und **soziale Entwicklung** in offenen Gesellschaften

Risiken:

- **Polarisierung** der Arbeitsmärkte, steigendes Stadt-Land-Gefälle und zunehmende Ungleichheit
- **Brain Drain** und sinkendes Wachstum in den Herkunftsländern
- Sozialer, kultureller und demokratischer **Zusammenhalt**

1. Demografischer Wandel im 21. Jahrhundert
2. Migration, Flucht und Klimawandel im 21. Jahrhundert
3. Wachstum und Arbeitsmarktpolarisierung
4. Integration und Teilhabe
5. Handlungsempfehlungen: Think Global, Act Local?

Demografischer Wandel im 21. Jahrhundert

Demografischer Wandel global

Weltweit sinken in allen Kontinenten die Geburtenraten und steigt die Lebenserwartung. Die globale Bevölkerung wird ab 2070 bis 2100 beginnen schrumpfen

Aber Ungleichzeitigkeit des demografischen Wandels:

- Extremer Bevölkerungsrückgang: (Süd-)Korea, Japan, China
- Starker Rückgang: Südeuropa, Teile Ost- und Mitteleuropas
- Überdurchschnittlicher Rückgang: Deutschland, Belgien, Niederlande, Iran
- Unterdurchschnittlich Rückgang: USA, Skandinavien, Frankreich
- Noch wachsende Bevölkerungen: Nordafrika und Mittlerer Osten
- Starkes, aber sinkendes Bevölkerungswachstum: Afrika südlich der Sahara, Teile Südasiens, Südostasiens

→ Hohe Migrationsgewinne aufgrund der Ungleichzeitigkeit des Wandels

Deutschland: Demografischer Wandel ohne Migration

In Deutschland würde in einem kontrafaktischen Szenario **ohne Migration** die Bevölkerung im **erwerbsfähigen Alter** von 2020 bis 2070 um **40 Prozent** sinken und der **Altenquotient** (65+ zu 15 - 64 Jährigen) von 45 auf **90 Prozent** steigen (15. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung)

Das **Erwerbspersonenpotenzial** (potenzielle Arbeitsangebot) würde bereits unter Berücksichtigung der steigenden Erwerbsbeteiligung von Frauen und Älteren von 2022 bis 2060 um **35 Prozent** sinken (Fuchs/Söhnlein 2022)

→ Das ist ein **Gedankenexperiment**. Es wird immer Migration geben, darum ist die Entwicklung in jedem realistischen Szenario günstiger

Demografischer Wandel mit Migration

Bei einem **Wanderungssaldo** von **400.000 Personen** pro Jahr (= 1,6 Millionen Zuzüge) würde das Erwerbspersonenpotenzial **konstant** bleiben

Das ist nicht unrealistisch. Seit der Wiedervereinigung belief sich die Nettomigration auf **325.000 Personen** p.a., die 15. Koordinierte Bevölkerungsausberechnung rechnet mit einem Wanderungssaldo von **180.000** (niedrig) bis **400.000** (hoch) p.a.

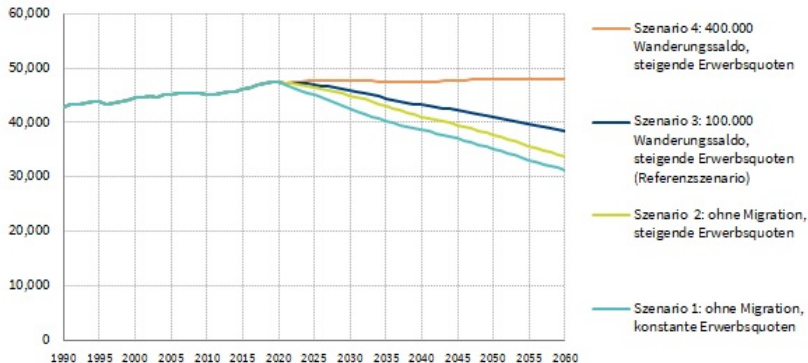
Der Anteil der **Bevölkerung mit Migrationshintergrund** wird bei einer Nettomigration von 400.000 von gegenwärtig **30 Prozent** bis 2060 auf **50 Prozent** steigen

Aber der **modifizierte Altenquotient** steigt dann immer noch um **18 Prozentpunkte** bis 2060

→ Weil die Migrationsbevölkerung auch altert, kann Migration den demografischen Wandel nicht aufhalten, aber **stark mildern**

Entwicklung des Erwerbspersonenpotenzials, 1990 - 2060

1.000 Erwerbspersonen

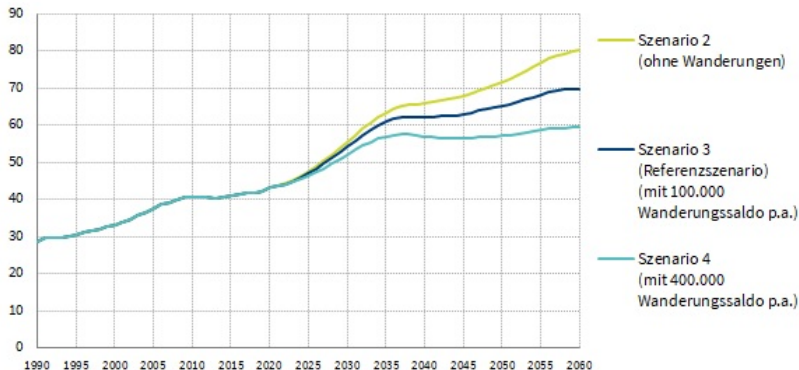


Anmerkungen: Der Wanderungssaldo bezieht sich auf die Zuzüge von Personen im Alter von 0 bis 110 Jahren, also nicht nur auf Erwerbspersonen.

Quellen: Fuchs/Söhnlein/Weber (2021).

Entwicklung des modifizierten Altenquotienten¹, 1990 - 2060

Ältere in Prozent des Erwerbspersonenpotenzials



¹ Modifizierter Altenquotient: $\frac{\text{Bevoelkerung ueber dem erwerbsfaehigen Alter}}{\text{Erwerbspersonenpotenzial}}$.

Quellen: Fuchs/Kubis/Söhnlein (2021).

Große regionale Differenzen

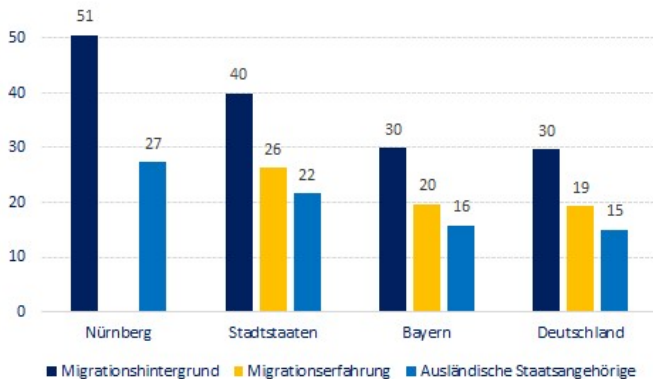
Der Bevölkerungsanteil der Menschen mit **Migrationshintergrund** belief sich 2023 im **deutschen Durchschnitt** und Bayern auf **30 Prozent** und in **Nürnberg** auf **51 Prozent**

Bei einem **niedrigem Wanderungssaldo** (180.000 Personen p.a.) wird der **Altenquotient** in Deutschland und Bayern bis 2060 von 30 auf gut **50 Prozent** steigen, bei einem **hohen Wanderungssaldo** auf gut **40 Prozent**. In **Nürnberg** ist bis **2035** nur ein Anstieg um **5 Prozentpunkte** zu erwarten

Der Anteil der Bevölkerung mit **Migrationshintergrund** wird in Deutschland bei einem niedrigen Wanderungssaldo bis 2070 auf gut **40 Prozent**, bei einem hohen Wanderungssaldo auf **57 Prozent** steigen; in den Stadtstaaten auf **60 Prozent**. **Nürnberg** dürfte er dann bei mehr als **zwei Dritteln** der Bevölkerung liegen

Bevölkerung nach Migrationsstatus und Staatsangehörigkeit: Nürnberg im Vergleich 2023

Anteile an der Bevölkerung in Prozent

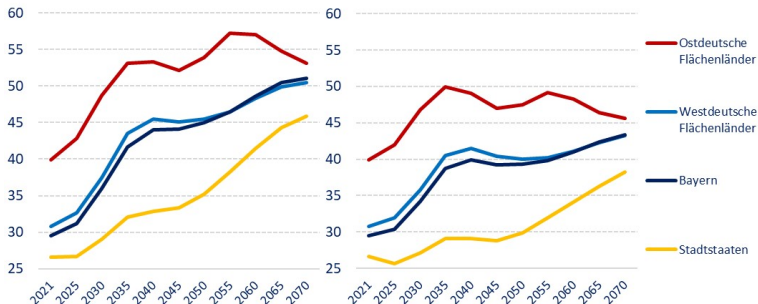


Quelle: Statistisches Amt Nürnberg; Statistisches Bundesamt (2024); Mikrozensus 2023, eigene Berechnungen und Darstellung.

Altenquotient bei niedrigem und hohem Wanderungssaldo

Verhältnis Bevölkerung 67+ zur Bevölkerung 20 - 67 Jahre in Prozent

Niedriger Wanderungssaldo (180.000 p.a.) Hoher Wanderungssaldo (400.000 p.a.)

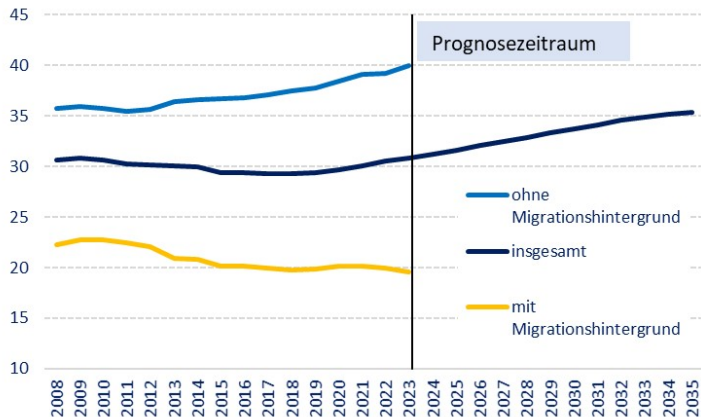


Beide Szenarien beruhen auf dem moderaten (mittleren) Geburten- und Lebenserwartungsszenario der 15. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung.

Quellen: 15. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, eigene Berechnungen und Darstellung.

Nürnberg: Entwicklung des Altenquotienten 2008 - 2023 und Prognose bis 2035

Verhältnis Bevölkerung 65+ zur Bevölkerung 18 - 65 Jahre in Prozent

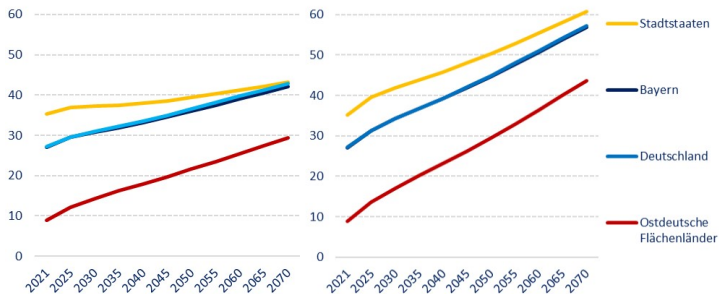


Quellen: Statistisches Amt der Stadt Nürnberg. Eigene Berechnungen und Darstellung.

Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei niedrigem und hohem Wanderungssaldo

Anteil an der Bevölkerung in Prozent

Niedriger Wanderungssaldo (180.000 p.a.) Hoher Wanderungssaldo (400.000 p.a.)



Die Szenarien wurden unter der vereinfachten Annahme erstellt, dass das natürliche Bevölkerungswachstum der neu eingewanderten Bevölkerung null beträgt. Beide Szenarien beruhen ansonsten auf dem moderaten (mittleren) Geburten- und Lebenserwartungsszenario der 15. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung.

Quellen: 15. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, eigene Berechnungen und Darstellung.

Migration im 21. Jahrhundert

- 1990 waren rund 3 Prozent der Weltbevölkerung im Ausland geboren, 2021 **3,4 Prozent**. Der Anteil der Migrationsbevölkerung steigt also nur leicht
- Der Anteil der Emigranten ist in den **ärmsten Ländern** der Welt und in Afrika südlich der Sahara unterdurchschnittlich. Am höchsten ist der Auswanderungsanteil in Ländern mittleren und höheren mittleren Einkommens
- Der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung steigt mit dem **Einkommensniveau**. Er beträgt in den Hocheinkommensländern der OECD durchschnittlich rund **15 Prozent**, in Deutschland **19 Prozent**
- Der Anteil der **Geflüchteten** an der im Ausland geborenen Bevölkerung beträgt im Durchschnitt rund **15 Prozent**, in Deutschland **20 Prozent**

Wie verändern sich die Migrationsbedingungen?

Folgende Faktoren werden Umfang der Migration verändern:

- Fallende **Transport-** und **Kommunikationskosten** ↑
- Anstieg des **globalen Bildungsniveaus** (insbesondere von Frauen) ↑↓
- **Konvergenz** der Pro-Kopf-Einkommen ↑↓
- Asymmetrie des **demografischen Wandels** ↑
- Ausschöpfung des Migrationspotenzials aus der **EU** ↓
- Liberalisierung der **Erwerbsmigration** aus Drittstaaten ↑
- **Konflikt, Gewalt** und **Verfolgung** ↑ ↓
- Asymmetrische Wirkungen des **Klimawandels** ↑

Exkurs: Klimamigration

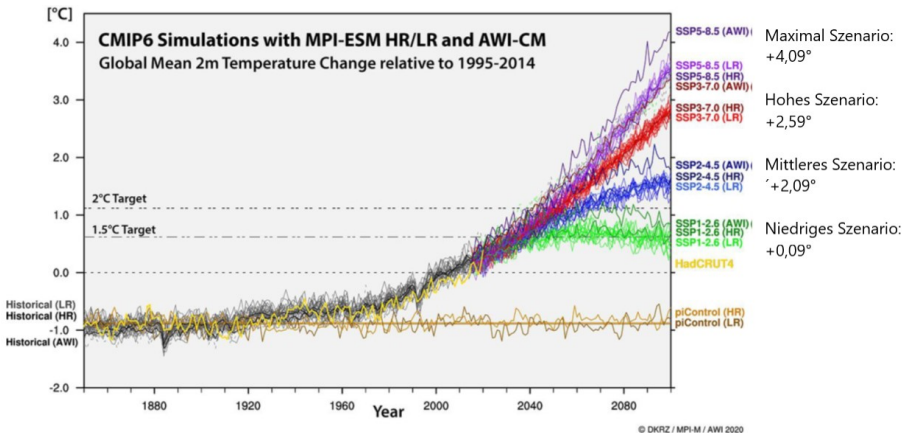
Der (mensenverusachte) Klimawandel ist bereits Realität, die **globale Temperatur** wird gegenüber dem vorindustriellen Niveau um mehr als zwei Prozent steigen

Die Folgen des Klimawandels sind **asymmetrisch**: Von der Erwärmung sind besonders die **Polarregionen** betroffenen, von der Zunahme von **Extremwetterlagen** (Dürren, Fluten, Hurricane) vor allem die (sub-)tropischen Regionen

Die **ökonomischen Folgen** sind **asymmetrisch** verteilt: Besonders betroffen sind die Regionen am Äquator, weil die Temperaturen sich immer weiter von den ökonomisch optimalen Temperaturen entfernen. Besonders betroffen sind auch Küstenregionen in ärmeren Ländern vom steigenden Meeresspiegel und Überflutungen

Diese asymmetrischen ökonomischen Folgen des Klimawandels schaffen **steigende Anreize** für lokale, regionale und internationale Migration

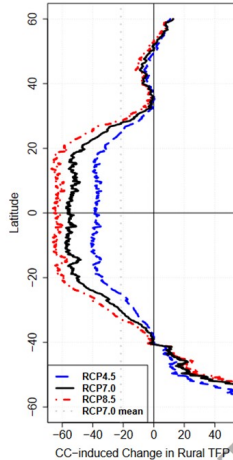
Global Warming: Szenarien des Temperaturanstiegs, 2000 - 2100



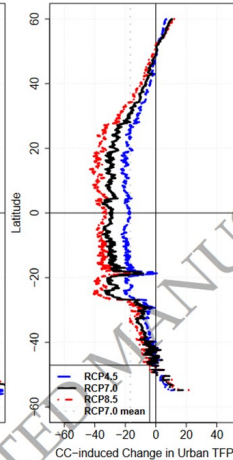
Quelle: Burcynski, Deuster, Docquier, DeMelo (2022).

Veränderung der Produktivität durch Klimawandel nach Entfernung zum Äquator und Klimaszenarien ("Schadensfunktion")

Agrarsektor



Industrie- &
Dienstleistungs-
sektor



Szenarien des Anstiegs der Migration in die OECD durch den Klimawandel

Zusätzliche Migration in Millionen Personen

	Szenario	2040	2070	2100	Summe
nur Temperatur- anstieg	+2,09°	2,5	4,8	5,7	13,1
	+2,59°	2,5	6,3	8,9	17,7
	+4,09°	3,2	8,9	13,5	25,6
plus steigender Meeres- spiegel	+2,09°	7,8	7,1	8,0	22,9
	+2,59°	7,8	8,5	11,4	28,6
	+4,09°	8,5	11,6	16,4	36,5
plus Extrem- wetterlagen	+2,09°	11,5	11,9	13,2	36,6
	+2,59°	11,8	16,8	28,2	56,8
	+4,09°	15,1	29,4	49,7	94,8

Quelle: Burzynski, M.; Deuster, C.; Docquier, F.; Melo, J. 2022. Climate Change, Inequality and Human Migration. Journal of the European Economic Association.

Warum sinkt die EU Migration?

Die **Nettomigration** aus den EU Mitgliedsstaaten ist von **350.000** im Jahr 2015 auf gut **100.000** p.a. zu Beginn dieses Jahrzehnts gesunken. Sie wird zum Ende des Jahrzehnts auf Null sinken

Dafür gibt es drei Gründe:

1. Die **Pro-Kopf-Einkommen** steigen und die Arbeitslosigkeit entspricht inzwischen dem EU Durchschnitt
2. Der **demografische Wandel** reduziert das Arbeitsangebot insbesondere der jungen wanderungsbereiten Kohorten
3. Das **Migrationspotenzial** ist bereits stark **ausgeschöpft**, d.h. die jungen Kohorten mit hoher Wanderungsbereitschaft sind bereits ausgewandert

Ist ein Wanderungssaldo von 400.000 Personen pro Jahr realistisch?

Historischer Durchschnitt: 1991 - 2022: 325.000 Personen pro Jahr, 2010 - 2019: 550.000 Personen pro Jahr

Risikofaktoren: Ausschöpfung des Migrationspotenzials aus der EU, Wegfall von Sonderfaktoren (EU Osterweiterung, Fluchtmigration), geringe Arbeitsmigration aus Drittstaaten

Migrationspotenzial aus Drittstaaten: 18 % der (potenziellen) Migrantinnen und Migranten geben die USA, 9 % Kanada und 8 % Deutschland als Zielland der ersten Wahl an (Gallup 2023).

Geringe Arbeitsmigration: Nur 4 % der Zuzüge insgesamt 8 % der Zuzüge aus Drittstaaten entfielen von 2010 - 2021 auf die Zugangswege für die Erwerbsmigration

Wachstum und Arbeitsmarktpolarisierung

Wachstumswirkungen

Migration erhöht das **Wirtschaftswachstum** in den Zielländern durch Ausweitung der Produktionsfaktoren (expansiver Wachstumseffekt)

Migration erhöht das **Produktivitätswachstum** durch (i) **steigende Skalenerträge** (größere Märkte und mehr Arbeitskräfte = größere Stückzahlen), (ii) **Diversität** in Produktion und Entwicklung, (iii) Ausweitung der **Produktvielfalt** (Produktivitätseffekt)

Per saldo gewinnt die **einheimische Bevölkerung** in den Zielländern, aber nicht alle Gruppen. Empirisch **verlieren** die bereits im Land lebenden **Migrantinnen und Migranten**, während die (meisten) einheimischen Arbeitskräfte abhängig von ihrer Qualifikation und Unternehmen **gewinnen**

Im **demografischen Wandel** steigen Arbeitsmarktspannung (Arbeitskräftemangel) und Migrationsgewinne

Offene Stellen und Arbeitslose, 2010 - 2023

Personen



Quelle: IAB-Stellenerhebung (2024), BA Statistik (2024), eigene Auswertungen und Darstellung.

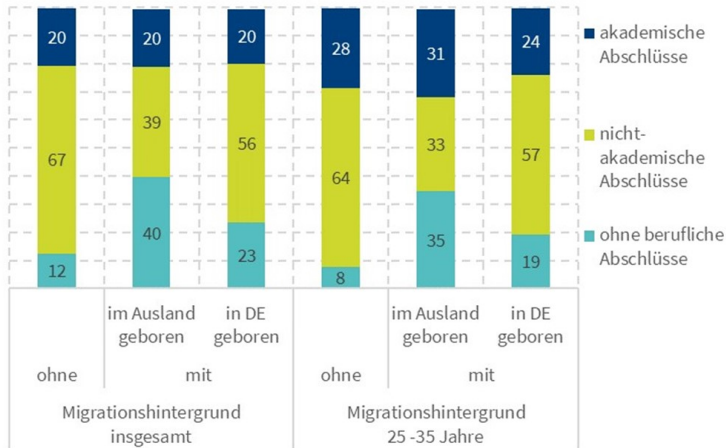
Polarisierung der Qualifikation: Migrantinnen und Migranten konzentrieren sich am oberen und unteren Ende des Qualifikationsspektrums

Polarisierung der Arbeitsnachfrage und Beschäftigung: Relativ zur Beschäftigung steigen die Arbeitsnachfrage und Beschäftigung überdurchschnittlich am unteren und oberen Ende des Qualifikationsspektrums

Ende der Routinetätigkeiten: Anteil kognitiv-analytischer, interaktiver und manueller Nicht-Routinetätigkeiten steigt, der Routinetätigkeiten fällt

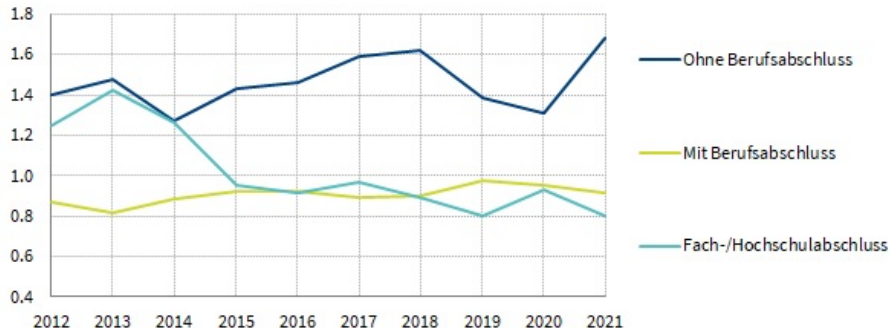
→ Migration **verstärkt** diese Polarisierungstendenz

Bildungsstruktur nach Migrationshintergrund und Alter, 2022



Quelle: Mikrozensus, 2022, eigene Auswertungen und Darstellung.

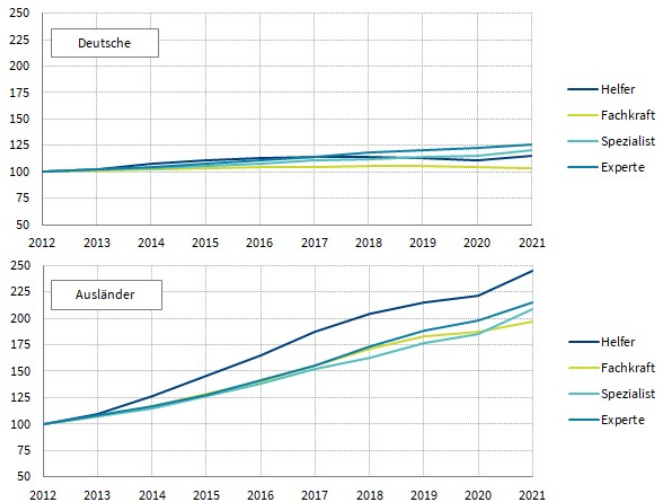
Verhältnis des Anteils offener Stellen zum Beschäftigungsanteil nach Qualifikationsniveau, 2012 - 2021



Quelle: IAB-Stellenerhebung (2022), eigene Berechnungen.

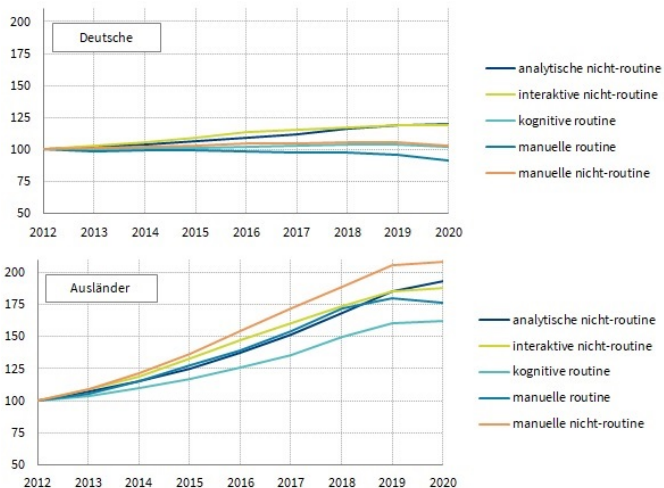
Polarisierung des Anforderungsniveaus der Beschäftigung.

Deutsche und ausländische Staatsangehörige, 2012 - 2021



Wandel des Inhalts der Tätigkeiten.

Deutsche und ausländische Staatsangehörige, 2012 - 2021



Integration und Teilhabe

Die **Erwerbstätigenquoten** der Migratonsbevölkerung **konvergieren** zu denjenigen der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund

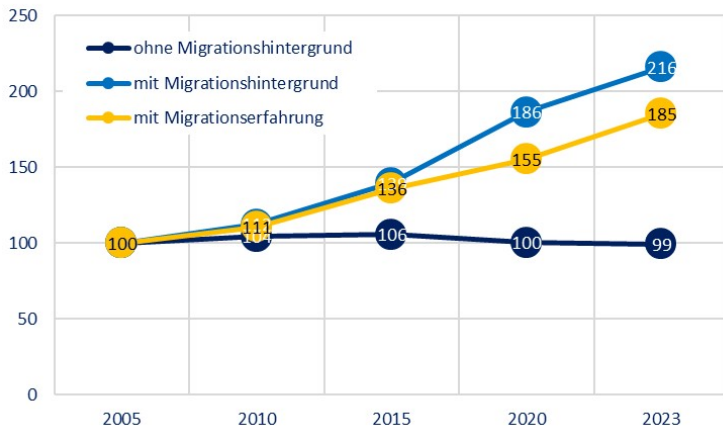
Der Anstieg der **Fluchtmigration** hat diese **Konvergenz verlangsamt**, aber nicht zu einem Rückgang der Erwerbstätigenquoten der Migrationsbevölkerung geführt

Die Erwerbstätigenquoten der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund sind aber noch immer rund **zehn Prozentpunkte** höher, die Arbeitslosenquoten geringer

Die Differenz ist im wesentlichen auf die langsamere Arbeitsmarktintegration **Geflüchteter** zurückzuführen. Aufgrund von Asylverfahren, Wohnsitzauflagen, Kriegs- und Fluchterfahrungen, fehlende Sprachkenntnisse und Mismatch des Humankapitals dauert ihre Integration länger, aber Erwerbstätigenquoten **konvergieren** auch

Erwerbstätigkeit nach Migrationsstatus, 2005 - 2023

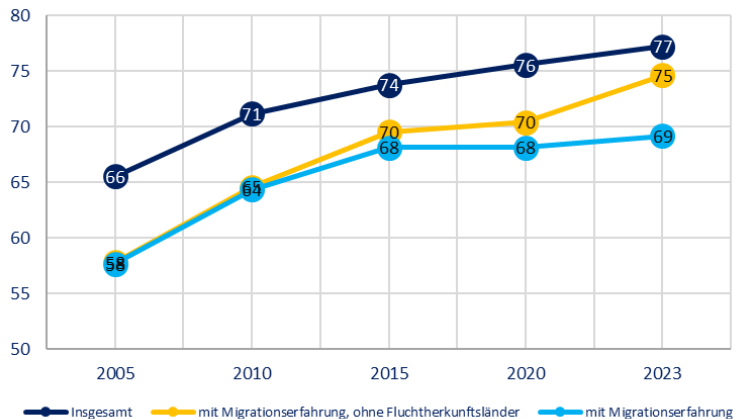
Index: 2005 = 100



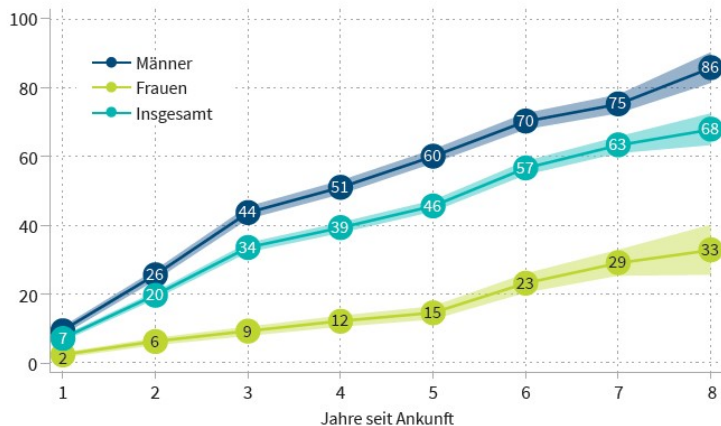
Quelle: Mikrozensus, 2005, 2010, 2015, 2023, eigene Berechnungen und Darstellung.

Erwerbstätigkeitsquoten nach Migrationsstatus, 2005 - 2023

Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Prozent



Erwerbstätigenquoten von Geflüchteten nach Aufenthaltsdauer



Quelle: Brücker, H., Ehab, M., Jaschke, P., & Kosyakova, Y. (2024), IAB-Kurzbericht 10/2024.

Was erklärt das hohe Geschlechtergefälle?

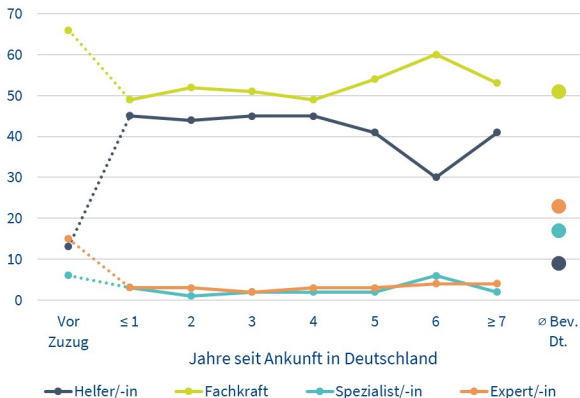
Statistische Zerlegung der Unterschiede in den Erwerbstätigenquoten (Oaxaca-Blinder-Zerlegung):

- **Kinderbetreuung** und -versorgung: 4,6 Prozentpunkte ***
- Geringere **Bildungs-** und **Sprachkursbeteiligung** in DE: 3,4 Prozentpunkte ***
- **Gesundheit**: 1,9 Prozentpunkte ***
- **Netzwerke** in DE: 1,4 Prozentpunkte ***
- Schlechte **Übertragbarkeit** von Bildungsabschlüssen: 1,3 Prozentpunkte ***
- **Traditionelle Geschlechtervorstellungen**: 0,0 Prozentpunkte
- **Unerklärter Teil**: 13,2 Prozentpunkte

: Quelle: Kosyakova, Gundacker, Salikutluk, Trübswetter, IAB Kurzbericht 8/2021.

Geflüchtete: Anforderungsniveau der Tätigkeit

Anteile an den Erwerbstätigen nach Aufenthaltsdauer in Prozent



Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten.

Die besondere Lage von Geflüchteten aus der Ukraine

Seit Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine ist die Zahl der ukrainischen Staatsangehörigen von 150.000 auf **1,3 Millionen** Personen gewachsen, das Wachstum ist 2023 und 2024 noch nicht zum Stillstand gekommen

Das (formale) Bildungsniveau ist zwar außergewöhnlich hoch, aber die erwachsene Bevölkerung setzt sich zu **70 Prozent** aus **Frauen** zusammen, in der Regel alleinstehend und mit Betreuungsverpflichtungen gegenüber (Klein-)Kindern und Älteren

Mit einer Beschäftigungsquote von **30 Prozent** im Juli 2024 liegt Deutschland im europäischen Mittelfeld, während es bei den anderen Geflüchteten an der Spitze liegt

Es kann jetzt noch nicht beantwortet werden, ob die **nachhaltige Integrationsstrategie** in Deutschland mit Sprach- und Integrationsprogrammen langfristig erfolgreicher ist als die **"work first"** Strategie in Dänemark und den Niederlanden

Stärkt Migration die Nachhaltigkeit des Sozialstaats?

Folgende Faktoren beeinflussen die fiskalische Bilanz:

- Höherer Anteil der Bevölkerung im **erwerbsfähigen Alter** ↑
- Geringere Durchschnittseinkommen, Steuer- und Abgabenzahlungen ↓
- (Teile der) **Bildungskosten** und **altersbezogenen Transfers** (bei Rückwanderung) werden von Herkunftsländern getragen ↑
- Geringerer **Renten-** und **Pflegeversicherungsbezug**, geringere **Gesundheitskosten** ↑
- Höherer Bezug von **Bürgergeld**, **Arbeitslosengeld I**, **Asylbewerberleistungen** ↓
- Sinkende Grenzkosten **öffentlicher Dienstleistungen** und **Infrastruktur** ↑
- **Steigende Einkommen** der Unternehmen und deutscher Arbeitnehmer ↑
- **Strukturelles Defizit** der öffentlichen Haushalte ↓

Handlungsempfehlungen: Think Global, Act Local?

Potenzziale der Migration nutzen

Migration ist die Dimension der Globalisierung, die die **höchsten Wohlfahrtsgewinne** verspricht, weil sie global die Arbeitsproduktivität erhöht (Schätzungen belaufen sich auf 20 % des globalen BIP)

Einwanderungsländer profitieren von der Ausweitung der wirtschaftlichen Aktivität, Produktivitätssteigerungen und der demografischen Dividende

Ambivalente Wirkungen des **Brain Drain** auf Auswanderungsländer, Wohlfahrtsgewinne durch (i) **sinkende Erwerbslosigkeit**, (ii) **Rücküberweisungen**, (iii) **zirkuläre Migration**

Die Gewinne hängen natürlich von einer **erfolgreichen Arbeitsmarktintegration** und **Teilhabe** der Migrantinnen und Migranten am gesellschaftlichen Leben ab.

Mit Max Frisch: *"Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen."*

Schwellen für Arbeitsmigration senken

Migrantinnen und Migranten mit einem Visum oder Aufenthaltstitel zu Erwerbszwecken und ihre Familienangehörige erreichen **weit höhere Erwerbstätigenquoten** als die deutsche Bevölkerung. Das gilt auch für Aufenthaltstitel ohne Qualifikationsauflagen (e.g. Westbalkanregelung)

Das **Fachkräfteeinwanderungsgesetz** 1.0 und voraussichtlich auch das Fachkräfteeinwanderungsgesetz 2.0 erfüllen die **Erwartungen nicht** (4 % der Zuzüge und 8 % der Zuzüge aus Drittstaaten entfallen auf Aufenthaltstitel zu Erwerbszwecken)

Wir müssen akzeptieren, dass **im Ausland erworbene Qualifikationen** anders, aber nicht unbedingt schlechter sind. Deshalb braucht es **keine Gleichwertigkeitsprüfung**, sofern die Menschen einen im Ausland erworbenen Abschluss und einen Arbeitsvertrag haben

Künftig werden 50 Prozent der Arbeitskräfte einen Migrationshintergrund haben und in der Regel selbst eingewandert sein, viele leben nur temporär hier. Das erfordert

Veränderungen unserer Institutionen:

- Orientierung von **Bildung und Ausbildung** an **internationalen Standards**
- **Anerkennung** beruflicher Abschlüsse nach internationalen, nicht deutschen Standards, Anerkennung informeller Qualifikationen
- Das **Tarifsystem** muss sich an den ausgeübten Tätigkeiten, nicht an (deutschen) Abschlüssen orientieren. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit
- **Englisch** und **Sprachen der Herkunftsländer** müssen in Behörden, Schulen, Universitäten und Unternehmen akzeptiert und gefördert werden
- **Berufsbegleitende und andere Deutschsprachförderung**
- Bündelung von Verfahren, Kompetenzen und Beratung in **Willkommenszentren**

Teilhabe und Integration von Geflüchteten stärken

Was hilft der Integration?

- Verkürzung der Asylverfahren
- Anerkennung eines Schutzstatus
- Integrations- und Berufssprachkurse
- Anerkennung von Abschlüssen
- Arbeitsvermittlung, Berufsberatung
- Qualifizierungsmaßnahmen
- Erwerb von Abschlüssen in DE
- Engagement Ehrenamtlicher
- Willkommenskultur

Und was schadet ihr?

- Lange Asylverfahren und Rechtsunsicherheit über Aufenthaltstatus
- Verteilung auf strukturschwache Regionen und Wohnsitzauflagen
- Konzentration und Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften
- Auszahlung von Sachleistungen
- Ablehnungskulturen und Diskriminierung

Die Migrationsbevölkerung ist stärker als die Gesamtbevölkerung vom **Polarisierungstrend** im Arbeitsmarkt betroffen

Das birgt die Gefahr der **Ethnisierung** sozialer Konflikte

Die Tarif-, Mindestlohn-, Steuer- und Sozialpolitik sind deshalb stark gefordert, der **Lohnspreizung** und **Einkommensungleichheit** entgegenzuwirken

Sprachförderung, Kinderbetreuung, **Bildungs-** und **Weiterbildungspolitiken** können der Polarisierung, auch aus intergenerationaler Perspektive entgegenwirken

Migration als Normalität offener Gesellschaften begreifen

Die ökonomische und soziale Transformation des Arbeitsmarktes wie auch der Gesellschaft insgesamt im demografischen Wandel werden nur gelingen, wenn Migration als **normaler Prozess** in offenen Gesellschaften begriffen wird

Die **Akzeptanz der Migration**, insbesondere der Fluchtmigration, erreicht gegenwärtig einen neuen Tiefstand. Zwar sind Flucht- und Erwerbsmigration verschiedene Phänomene, aber sie können **normativ nicht getrennt** behandelt werden

Nicht nur Geflüchtete, auch Erwerbsmigrantinnen und -migranten nennen die **Achtung von Menschenrechten** als zentralen Grund, weshalb sie nach Deutschland einwandern

Wenn wir dieses **soziale** und **politische Kapital** verspielen, werden Erwerbsmigration und Teilhabe am Arbeitsmarkt nicht erfolgreich gelingen

Was kann Nürnberg tun?

Nürnberg viele globale und nationale Trends nicht beeinflussen, aber Voraussetzungen für eine gelingende und nachhaltige **Integration** und **Teilhabe** schaffen:

- **Stadtplanung**: Sozial und kulturell gemischte und diverse Wohnraum- und Quartierentwicklung
- **Bildung**: Internationale Bildungseinrichtungen, diverse Sprachförderung, Ausgleich sozialer Benachteiligungen in Schule und Kinderbetreuung fördern
- **Arbeitsmarkt**: Berufsberatung, Qualifizierung, Anerkennung u.ä. Hand in Hand organisieren
- **Verwaltung**: Internationalisierung, Einrichtung von Willkommenszentren
- **Kultur und Partizipation**: Diversität in Kultur und Kunst, Sport, Teilhabe an öffentlichen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen fördern

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

**Kontakt: herbert.bruecker@iab.de
herbert.bruecker@hu-berlin.de**